

Fischfluß. Der nächste bedeutende ist der Keiffi. Weiter im Innern nach N. W. trifft man den Gobuksfi und Karoonga, welche sich in den schwarzen See stürzen. Dieser vereinigt sich hernach mit dem weißen See, heißt dann Umeta, und ist der ansehnlichste von allen Strömen im Lande der Kooffa. Hohe Gebirge, wovon einige bis tief in den Frühling mit Schnee bedeckt sind, begränzen das Land der Kooffa gegen N. W. und aus ihnen entspringen die meisten der genannten Flüsse. In dem äußersten Punkte des innern Südafrika, im Lande der Beetz juanen, ist die St. Litaeku oder Latakoo, in einer fruchtbaren Gegend, mit 1500 H. und 7500 E., welche mancherlei Arbeiten aus Eisen und Kupfer verfertigen. Gewöhnlich theilt man die Länder der Kaffern; in die östlichen, wo auch die Küste Natal oder Lagoa, von der Heiligen; Geistbay bis zum Lande der Hottentotten; die innern, und die westlichen, wo die Länder der Groß- und Klein-Namaquas. Im Lande der Namaquas haben jetzt die Britten eine Missionsanstalt, Pella genannt, welche fast 1 M. von dem großen oder Orange-Fluß liegt. Das Land der Namaquas liegt nördlich und südlich von diesem Flusse, der aus der Vereinigung des Malalareens, des gelben, des Alexander, und Eradokflusses entsteht, und, nachdem er das Land der Namaquas durchflossen hat, in das Aethiopische Meer sich ergießt. Nördlich vom Lande der Namaquas liegt das Land der Damara, eines zahlreichen Kaffernvolkes, welches 5 Stämme ausmacht.

Die Südküste oder das Kapland.

Es erstreckt sich von der Südspitze Afrika's nördlich bis zum Akouffi; oder Sandfluß unter den Rhannisbergen oder vom $29^{\circ} 55'$ bis $34^{\circ} 17'$ S. Br. und von W. gegen O. vom $34^{\circ} 40'$ bis $45^{\circ} 50'$ O. L. oder bis zum Flusse Keiskamma, der jetzt seit dem letztern Kriege gegen die Kaffern (da sonst der große Fischfluß die Gränze bildete) die Gränze gegen dieselben macht.

Das Kapland enthält 6000 Q. M., auf welchen 1810 nur 81,000 Menschen lebten; nämlich 30,737 Europäer, 19,764 Hottentotten und 30,421 Sklaven. Die Zahl der großen Bauerngüter betrug 631, und die Länderei 2,527,960 Morgen.

Von den Gebirgen strömen viele Flüsse herab; als an der Westküste ergießen sich der Sandfluß, der Elephanten; und der Bergfluß; an der Südküste der Gauris, der Breite, der Camtuhs; der Sonntags; und der große Fischfluß in das Meer.

Das Land wird von Gebirgen durchzogen, die theils von N. nach S. sich herabsenken, theils von O. nach W. ziehen, und im Allgemeinen ein unfruchtbares Ansehen haben. So zieht sich ein Gürtel von Bergen längs der ganzen Südküste, höher erhebt sich der Waarte Berg oder das schwarze Gebirge. Noch höher sind das Niouwveldts; und das Roggeveldsgebirge. Der Boden ist daher bergig und felsig, doch giebt es auch viele angenehme Thäler, und lachende Fluren wechseln mit dürren und öden Sandgegenden ab. Einzelne Berge sind: der Tafelberg, 3353 F., der Teufelsberg, 3100 F., und der Löwenberg, 2585 F. hoch. Die bekanntesten Vorgebirge sind; das Kap der guten Hoffnung und das Kap d'Agulhas oder Nadelvorgebirge, die südlichste Spitze Afrika's. Das Klima ist hier schon gemäßigter, zwar plötzlichen Veränderungen der Temperatur ausgesetzt, jedoch im Allgemeinen gesund. Es sind hier nur 2 Jahreszeiten: trockner Sommer und Winter, wo viel Regen fällt, und man Eis nur an den Bergen sieht.

Das Land hat Rindvieh, Schafe mit Fettschwänzen, Pferde, wilde Büffel, die Afrikanischen Maub; und andere wilden Thiere, Bienen, Fische, Austern; Getreide, besonders Weizen, Europäische Küchengewächse, Hülsenfrüchte, Obst, Südfrüchte, die besten Weine, Lorbeer-, Akazien; (die ein gutes Gummi liefern) und Giftbäume, mit deren Gift die Hottentotten ihre Pfeile vergiften; Eisen, Kupfer, Blei, Salz, Mineralquellen. Eine große Plage sind die Heuschrecken und Ameisen.

Die Einwohner bestehen aus Hottentotten, von denen nur wenige in Unabhängigkeit leben, sondern sich in einer Art von Dienstbarkeit bei den Kolonisten befinden, auch hat ein großer Theil die christliche Religion angenommen; aus Buschmännern oder wilden Hottentotten, die besonders an dem Malalareen-, gelben-, Alexanders- und Cradok-Flüsse wohnen, wo sie zerstreut leben; Bastard-Hottentotten, die aus einer Vermischung von Hottentotten mit andern Völkern entstanden sind; Sklaven und Europäer. Die Koranas, ein Hottentottenstamm, wohnen besonders an den Ufern des Hartreviers und Baalreviers. Diese leben in kleinen Dörfern oder Kraalen, und stehen mit den Kaffern im besten Vernehmen, hassen aber die Buschmänner. Seitdem dieses Land Britisch ist, sucht die Missionsgesellschaft zu London die christliche Religion unter den Hottentotten und Kaffern auszubreiten. Es sind jetzt hier 12 Missionsanstalten, welche immer weiter in das Innere von Afrika eindringen.

Die Kolonisten beschäftigen sich meistens mit Viehzucht, Acker- und Weinbau. Der innere Verkehr ist gering. Bedeutender ist der Seehandel und die Ausfuhr der Produkte. Besonders pfler

gen sich die Ostindienfahrer hier mit frischen Lebensmitteln zu versehen.

Das Kapland war sonst eine Besizung der Holländer, ist aber jetzt an die Britten abgetreten, welche hier eine starke Besazung unterhalten, und für welche diese Besizung, besonders wegen ihrer Ostindischen Schiffahrt, wichtig ist. Das Kapland ist jetzt in folgende Distrikte oder Landdrosteien eingetheilt, die von Landdrosten verwaltet werden.

I. Der Kapdistrikt. Darin: die Kapstadt, die vorzüglichste St. in der ganzen Kolonie, am Fuße des Tafel-, Löwen- und Tafelsberges, bildet ein längliches Viereck, 840 Schritte lang und 550 breit, und ist offen, hat aber neben sich an der Südseite der Tafelbai ein weitläuftiges und starkes Kastell. Außerdem ist die St. noch durch mehrere Forts an der Tafelbai vertheidigt, wovon das bedeutendste Fort Knokke ist, welches mit dem Kastell durch einen Wall in Verbindung steht. Gegen N. ist die Tafelbai, und gegen S. die falsche Bai, in welchen beiden die Schiffe liegen. Die St. hat gerade, von Kanälen durchschnitene Straßen, 1150 gutgebaute H., 4 öffentliche Plätze, und ohne Militär (1810) 16,202 E., darunter 3451 Sklaven. Zu den Merkwürdigkeiten gehören: die Hauptkirche, das Rathhaus, die Kasernen, die Schiffswerke mit den Schiffmagazinen, das Hospital und der Kompagniegarten. Mehrere schöne Gärten und Landhäuser umgeben die St. In dem Weinbergdistrikte Ober-Constantia wächst der berühmte Constantiawein.

Zu diesem Distrikte gehört auch das nordwärts liegende Swartland, von der Farbe seines Bodens so genannt. Es bildete sonst einen eignen Distrikt.

II. Der Distrikt Stellenbosch; darin: Stellenbosch, in einem Thale, 3 Stunden von der Kapstadt, mehr eine kleine Stadt, als ein Dorf, hat mit den Sklaven und Hottentotten 1000 E.

III. Der Distrikt Swellendam; darin: Swellendam, der Hauptort von etwa 30 H., am Büffeljagdsflusse, 18 M. von der Kapstadt.

IV. Der Distrikt Graaf-Keinette; darin: Graaf-Keinette, der Hauptort, etwa 100 M. von der Kapstadt.

V. Der Distrikt Tulbach, welcher aus dem südlichen Theil von dem Distrikt Stellenbosch gebildet ist; darin: Tulbach, der Siz des Landdrosten. Gnadenthal, ein Hauptort der vereinigten Brüder oder Herrenhuter, der 1817 in 261 Häusern 1377 E. zählte.

VI. Der Distrikt Uitenhagen, der sich bis zum Sonntagsflus erstreckt; darin: Uitenhagen, der Siz des Landdrosten. Fort Friedrich, an der Algoa-Bai. Bethelsdorf, Dorf und Missionsanstalt, Nicht weit von der Algoa-Bai.

VII. Der Georgdistrikt, aus dem südlichen Theile des Distriktes Swellendam gebildet; darin: Georgetown, neuangelegte St. nördlich von der Muschelbai.

VIII. Der Distrikt Albanien, ehemals Zurefeld, sonst im Besiz der Kaffern, wird durch den großen Fischflus von den Kaffern und durch den Sonntagsflus von der Drostei Uitenhagen getrennt, und hat außer den errichteten Militärposten noch wenige E. Darin: Grahamstown, neu angelegte St. und Siz des Landdrosten. Neuerlich sind noch die neuen Distrikte: Caledon, Clan, William und Erabod hinzugekommen, welche jedoch bis von Unterlanddrosten verwaltet werden.